

11. Europäischer Kongress des E.D.E. beginnt in Kürze

Am 24. September 2009 beginnt der 11. Europäische Kongress des E.D.E. in Luxemburg, den der Europäische Heimleiterverband im Jahr seines 20jährigen Bestehens und am Ort seiner Gründung gemeinsam mit dem Luxemburger Heimleiterverband GRIPA organisiert hat. Die Schirmherrschaft für den Kongress haben der Großherzog Henri und die Großherzogin Maria Teresa übernommen.

Das Programm dieses Kongress wurde von engagierten E.D.E.-Mitgliedern aus verschiedenen Ländern Europas konzipiert. „TIME OUT“ („Auszeit“), so das herausfordernde Motto des Kongresses. „Es genügt nicht mehr, unsere Arbeit besser, schneller und preisgünstiger zu machen – wir müssen innehalten und einen anderen Weg finden“, mit dieser im Untertitel formulierten Begründung wollen die Organisatoren die Heimleiter dazu auffordern, in der Zeit der Krise eine Wende, einen neuen Start in ihrer Arbeit zu wagen oder zumindest bisher unbekannte Möglichkeiten für sich zu entdecken. Doch jede Entscheidung bedarf eines Moments ruhigen In-Sich-Hineinhorchens, einer Auszeit.

„Besonders in Zeiten knapper Kassen, wenn die Politik gezwungen ist, Prioritäten zu setzen, kommt es darauf an, einen inneren Kompass zu haben, der einem bei der Entscheidungsfindung behilflich ist“. Dies ist die Meinung von Mill Majerus (Luxemburger Wort, 20.06.2009), der den E.D.E.-Kongress moderieren wird. Mill Majerus wurde im Juni dieses Jahres als Abgeordneter der CSV-Zentrumsliste in das luxemburgische Parlament gewählt. Zuvor war der sechsfache Vater Mitarbeiter des Familienministeriums und u.a. verantwortlich für die Erarbeitung eines Konzepts für Dienstleistungsschecks (Gratis-Kinderbetreuung, Sozialversicherung für alle).

Unter den Vortragenden finden wir in Luxemburg mehr Vertreter aus der Politik als bei den vor-



Mill Majerus, der Moderator des 11. E.D.E.-Kongresses in Luxemburg

hergehenden E.D.E.-Kongressen. Das zeigt, dass der Europäische Heimleiterverband als Diskussionsplattform, aber auch als Kompetenzforum für die Politik zunehmend interessant wird. Es sind Politiker unterschiedlicher Couleurs, die zum Kongress kommen werden, nicht um Politik zu machen, sondern um wichtige sozioökonomische Aspekte aus bestimmter Perspektive zu erläutern und mit den Kongressteilnehmern zu diskutieren.

Als erste Rednerin des Kongresses wird Marie-Josée Jacobs zu Wort kommen und über den Stellenwert der Alten- und Pflegepolitik in Luxemburg sprechen. Sie ist luxemburgische Ministerin für Familie und Integration und war vor Beginn ihrer politischen Karriere selbst im Pflegebereich tätig. Dasselbe Thema wird Charles Goerens, Mitglied des Europäischen Parlaments, aus der EU-Perspektive erläutern. Den Folgen der aktuellen Finanzkrise für die Heimleitungen wird sich Luc Broussy, Delegierter des Sozialausschusses des Departements Val d'Oise, Frankreich, widmen. Am dritten Kongresstag wird Mars di Bartolomeo, der luxemburgische Minister für Gesundheit und soziale Sicherheit, über die notwendigen Vereinbarungen zwischen den Generationen und die gemeinsame Verantwortung von vielen sozialen Akteuren unserer Gesellschaften sprechen.

Auch zahlreiche namhafte Vertreter aus Wissenschaft und Forschung wurden eingeladen. Hier freuen sich die Organisatoren besonders auf Beiträge von international wirkenden Experten: Prof. Dr. Jean-Pierre Baeyens aus Belgien, Vorsitzender der internationalen Vereinigung für Gerontologie und Geriatrie, wird sich mit den Hintergründen des sozioökonomischen Wandels und den Auswirkungen auf die Anbieter von Dienstleistungen für Senioren auseinandersetzen. Dienstleistungen für Senioren im schwierigen ökonomischen Umfeld bilden das Thema des Vortrags von Prof. Dr. Bernd Marin, Executive Director des Europäischen Zentrums für Wohlfahrt und Sozialforschung (Wien). Für den dritten Kongresstag ist der Beitrag von Frau Prof. Dr. Ursula Lehr vorgesehen, der ehemaligen Bundesministerin für Familie und Senioren und einer führenden Wissenschaftlerin auf dem Gebiet des Alterns, sprechen. „Die vielen Gesichter des Alterwunders: eine Herausforderung für die Politiker der europäischen Länder“ lautet der Titels ihres Vortrags.

Mit Spannung erwarten wir zu Beginn des zweiten Kongresstages die Beiträge von Prof. Dr. Angelo Paletta (Universität von Bologna) und Prof. Dr. Renzo Scortegagna (Universität von Padua) aus Italien,

E.D.E. Vision 17

Das ist die 17. Ausgabe des elektronischen Rundschreibens E.D.E. VISION.

Dieses Rundschreiben informiert Sie über die aktuellen Entwicklungen in den europäischen Pflegeeinrichtungen und im Besonderen über die Position des Heimleiters. Darüber hinaus will der E.D.E. zu aktuellen Fragen der europäischen Politik im Bereich der Altenpflege Stellung nehmen. E.D.E. VISION will Sie insbesondere über Projekte des E.D.E. und seiner Mitgliedsländer informieren.



Prof. Dr. Wilfried Schlüter

Da dieses Rundschreiben im Internet erscheint, ist es gut erreichbar, und die nationalen Verbände können die Inhalte einfach an ihre Mitglieder weiterleiten.



Redaktion: Wim Schepers

Time Out!

11. Europäischer Kongress des E.D.E.

24.–26. September 2009

Informationen und Anmeldungen unter www.ede2009.lu

die von einer effektiven Organisation im Dienstleistungsbereich und Entscheidungsprozessen auf der Managementebene handeln werden. Beide Referenten werden sich der schwierigen Herausforderung stellen, aus den empirisch fundierten wissenschaftlichen Konzepten praktische Hinweise für den Arbeitsalltag von Heimleitern anzubieten. Dass die Persönlichkeit und die persönliche Entwicklung des Heimleiters der Garant für den Führungs- und Unternehmenserfolg ist, wird Hans Peter Spreng vom Institut für systematische Organisations- und Persönlichkeitsentwicklung aus der Schweiz näher erläutern.

Erwähnt seien noch die Heimleiter Jérôme Azau (Schweiz) und Jiří Horecký (Tschechien), E.D.E.-Mitglieder, die die strukturellen Veränderungen und zielorientierte Arbeitsverfahren in Heimen zum Thema ihrer Vorträge gewählt haben. Beide werden Erfahrungen aus ihren Ländern und positive richtungweisende Beispiele aus der Praxis mitbringen. Heinz Stieb vom österreichischen Dachverband wird in seinem Beitrag zeigen, wie Heimleiter öffentliche Aufmerksamkeit für die Belange ihres Berufes finden und die Gesetzgebung beeinflussen können.

Im Programm fehlen auch nicht solche wichtigen Themen wie Qualitätsmanagement, Energieeffizienz und Finanzierung. Das Programm dieses Kongresses zeichnet eine große Vielfalt von Beiträgen aus, die unterschiedliche Aspekte der Heimleiterarbeit und der sozialen Dienstleistungen im Allgemeinen beleuchten. Sie alle stehen unter dem Vorzeichen derjenigen Neuerungen und Veränderungen, die angesichts der Wirtschaftskrise und der sich immer rascher wan-

delnden Arbeits- und Lebenswirklichkeit als notwendig empfunden werden.

Auch innerhalb des Europäischen Heimleiterverbands ist der Wunsch nach Veränderung groß. Im Laufe des Jahres war die weitere Entwicklung des E.D.E. Gegenstand von Diskussionen im Gesamtvorstand und in den nationalen Verbänden. Aus diesen Diskussionen hat sich eine klare Vision für die künftige Arbeit des Verbands herauskristallisiert, deren wichtigstes Anliegen eine effektive Unterstützung der Heimleiter ist. Diese Vision wird am Ende des zweiten Kongresstages Prof. Dr. Wilfried Schlüter, Präsident des E.D.E., gemeinsam mit Boris Koprivnikar aus Slowenien, Mitglied des geschäftsführenden Vorstands des E.D.E., vorstellen.

Als Gastgeber des 12. E.D.E.-Kongresses in Prag werden zahlreiche Vertreter des tschechischen Heimleiterverbands die Kongressteilnehmer zu einem „coming together“ mit tschechischer Musik und tschechischen Spezialitäten am Abend des 24. September begrüßen. Der Galaabend am 25. September wird mit dem Auftritt von Carlo Hartmann und Yännchen Hoffmann beginnen. Die beiden luxemburgischen Sänger, die zurzeit an der Wiener Oper unter Vertrag stehen, werden eine Reise durch die Geschichte des Musicals bieten. Die Organisatoren freuen sich auf ihre Gäste.

Das vollständige Kongressprogramm und weitere Informationen zum Kongress finden Sie unter www.ede2009.lu.

Europarat verabschiedet eine Empfehlung über die Behinderung und das Älterwerden

Strasbourg, 10.07.2009 – Der Ministerrat verabschiedete eine Empfehlung an die Mitgliedsstaaten über „das Älterwerden und die Behinderung im 21. Jahrhundert: nachhaltige Rahmenbedingungen für eine bessere Lebensqualität und die Eingliederung in der Gesellschaft“, Rec/CM(2009)6.

Ältere Menschen mit Behinderung und alte Menschen, die im Laufe des Älterwerdens Behinderungen entwickeln, haben den Wunsch, ihr Leben so frei und unabhängig wie möglich zu gestalten und in einer humanen Umgebung zu leben, in der sie in ihrer Lebensart dank verschiedenen Dienstleistungen mehr unterstützt als gehindert werden.

Der Europarat hat die aktuelle Lage in den verschiedenen Ländern analysiert sowie einen Bericht und Empfehlungen erstellt.

Der Bericht mit dem Titel „Stärkung der Rechte und der Eingliederung der alternden Menschen mit Behinderung und der alten Menschen mit Behinderung: eine europäische Perspektive“ untersucht unterschiedliche Dienstleistungskonzepte und deren Auswirkung auf die Lebensqualität, und zwar im Hinblick auf die gesetzlichen, finanziellen, partizipatorischen, operativen und individuellen Bedingungen.

Die Empfehlung präsentiert die Konzepte, die sich in der Praxis in den europäischen Ländern als die besten erwiesen haben, und fordert die Mitgliedsstaaten dazu auf, besondere Maßnahmen zu treffen, um die Eigenständigkeit und ein unabhängiges, aktives Le-

ben zu fördern, den Zugang zu Dienstleistungen, einschließlich der sozialen Dienstleistungen, deren Qualität sowie den Rechtsschutz zu verbessern.

Die Empfehlung ruft die Regierungen auf sicherzustellen, dass qualitativ und quantitativ ausreichend Dienstleistungen angeboten werden. Wenn mehrere unterschiedliche Dienstleistungen erforderlich sind (z. B. medizinische und soziale Versorgung), sollten sie sorgfältig koordiniert und integriert werden, um den tatsächlichen Bedürfnissen der einzelnen Personen zu entsprechen. Im Hinblick darauf wäre es angebracht, entsprechende Systeme und Methoden des Qualitätsmanagements und der Qualitätssicherung einzuführen, die den ethischen Fragen und beruflichen Standards Rechnung tragen würden.

Das Ziel dieser Empfehlung ist es, den Mitgliedstaaten neue Erkenntnisse über die Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität der alternden Menschen mit Behinderung in Übereinstimmung mit dem Aktionsplan des Europarates für Menschen mit Behinderung 2006–2015¹⁾ zu liefern.

Quelle: Pressemitteilung des Europarates

Internet: www.coe.int

Der vollständige Text der Empfehlung ist zurzeit nur in englischer und französischer Sprache verfügbar.

¹⁾ „**Aktionsplan des Europarats zur Förderung der Rechte und vollen Teilhabe behinderter Menschen an der Gesellschaft: Verbesserung der Lebensqualität behinderter Menschen in Europa 2006–2015**“ wurde bei der Europäischen Konferenz über Behinderung gestartet, die am 21. und 22. September 2006 in St Petersburg stattgefunden hat. Der Text des Aktionsplans ist in 27 Sprachen verfügbar.